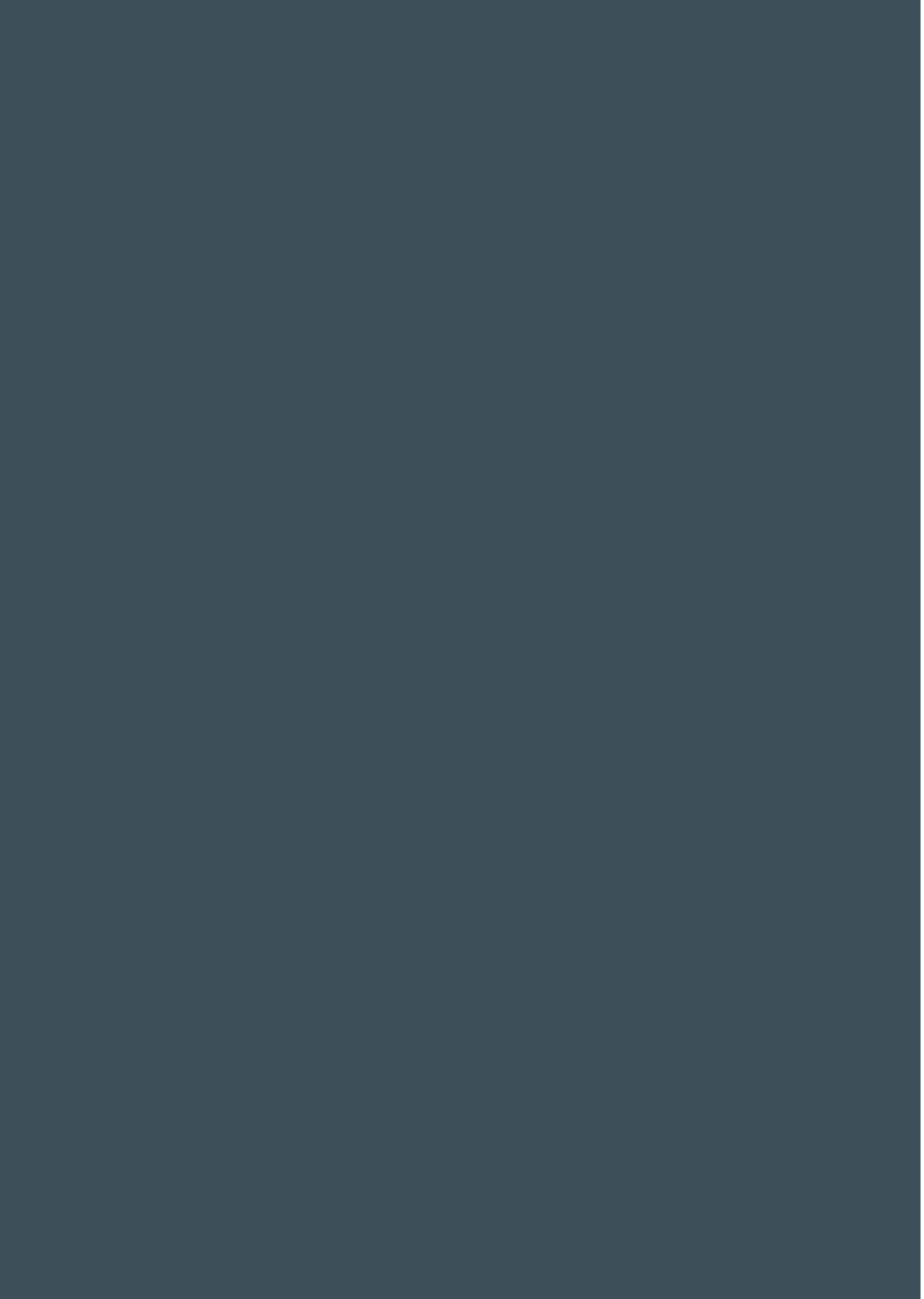




Gemeinsam stark.

Für Innovation und Nachhaltigkeit.







Inhalt

5 **Vorwort** des Vorstandes

Klimaschutz nachhaltig
verankern

6



Wesentliche Themen 7



Biodiversität verstehen 8

10 Zahlen, Daten, Fakten

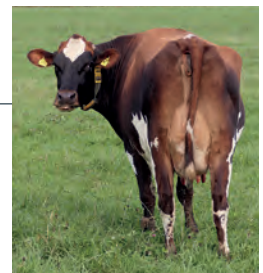
Kollege Feldroboter 12



Klimaneutralität 14



Kurz-Notizen 16



18 MIT DER DIGITALISIERUNG PER DU

CO₂-Bilanzierung 20



A large, stylized grey quotation mark icon is positioned on the left side of the page, partially overlapping the text.

**Nachhaltiges Handeln
eröffnet Perspektiven
und Chancen für die AGRAVIS
und ihre Stakeholder.**

**Geschäftspartner:innen,
Landwirtschaft, Kund:innen und
Genossenschaften wertschätzen
Nachhaltigkeit und beschäftigen
sich selbst aktiv damit.**

*Christian Grütters, AGRAVIS-Bereichsleiter
Dienstleistung und Nachhaltigkeit.*



Dr. Dirk Köckler, Vorstandsvorsitzender

Liebe Leserinnen und Leser,



*Hermann Hesseler,
Vorstandsmitglied*



*Jörg Sudhoff,
Vorstandsmitglied*

Wirtschaftlichkeit, Wertschätzung und Ressourcenschonung – mit diesen drei Begriffen haben wir im vergangenen Jahr unser Nachhaltigkeitsmagazin eingeleitet. Diese drei Begriffe geben uns die Orientierung, um unsere nachhaltigen Aktivitäten zu benennen, auszurichten und zu messen.

Wie angekündigt entwickeln wir ein verlässliches System, mit dem wir die Nachhaltigkeit in unserem Unternehmen berechnen und managen können. Dies dient uns nicht nur als Richtschnur und Bezugsgröße, sondern hilft uns auch, den Entwicklungen und Herausforderungen im Umfeld zu begegnen. Auf uns kommt die Änderung der CSR-Richtlinie (Corporate Social Responsibility) zu, die uns als AGRAVIS seit ihrer Verabschiedung verpflichtet, eine nicht-finanzielle Berichterstattung vorzulegen. Anfang 2022 wurde darüber hinaus

auf EU-Ebene die Taxonomie-Verordnung verabschiedet. Unternehmen wie die AGRAVIS, die bereits der CSR-Richtlinie unterliegen, müssen darüber Auskunft erteilen, wie und in welchem Umfang sie in ökologisch nachhaltige Wirtschaftsaktivitäten involviert sind. In zunehmendem Maß sind wir aufgefordert, neben der Wirtschaftlichkeit auch über Wertschätzung und Ressourcenschonung zu berichten. Gern informieren wir Sie in unserem aktuellen Nachhaltigkeitsmagazin über die Projekte des Jahres 2021 und die Weiterentwicklungen, die wir vorgenommen haben.

Auch haben wir dem Thema Nachhaltigkeit innerhalb der AGRAVIS zusätzliches Gewicht gegeben. Mit der Einführung des neuen Unternehmensbereichs Dienstleistung und Nachhaltigkeit zeigen wir nicht nur den hohen Stellenwert des Themas für die AGRAVIS. Wir möchten unsere Erfahrungen auch mit unseren Partnern im genossenschaftlichen Verbund teilen, um so gemeinsam den neuen Anforderungen für mehr Nachhaltigkeit begegnen zu können. Wir freuen uns auf die Herausforderungen und sehen Chancen, die AGRAVIS auch in dieser Hinsicht weiterzuentwickeln und neue Wege zu gehen.

Für den Vorstand, im April 2022

Dr. Dirk Köckler

Hermann Hesseler

Jörg Sudhoff

Klimaschutz nachhaltig verankern



Klimaschutz und Nachhaltigkeit waren die zwei großen Schlagworte im Jahr 2021. Nicht nur die Corona-Pandemie hält die AGRAVIS weiter auf Trab. Im vergangenen Sommer wurde deutlich, was es heißt, wenn Naturkatastrophen aufgrund des Klimawandels auch Deutschland treffen und den Menschen ihre Familien, ihre Freunde und ihr Hab und Gut nehmen.

Bis zum Jahr 2045 soll Deutschland treibhausgasneutral sein. Das ist im Klimaschutzgesetz verankert. Auch die neue Bundesregierung, die seit Ende 2021 im Amt ist, sieht den Klimaschutz als ihre zentrale Querschnittsaufgabe. Es sollen milliardenschwere Investitionen in erneuerbare Energien, E-Ladestationen, Stromnetze und vieles mehr

fließen. „Diese Themen treiben auch die AGRAVIS um. Um eine sichere Datenbasis für konkretes Handeln zu haben, erfassen wir beispielsweise zurzeit, wie viel Energie an welchen Stellen im Konzern verbraucht wird. Der erste Schritt zum Klimamanagement ist die CO₂-Bilanzierung. Wir haben uns bereits auf den Weg gemacht, um unser Unternehmen und unsere Produkte bilanzieren zu können und Veränderungen einzuleiten“, erklärt AGRAVIS-Vorstandsmitglied Jörg Sudhoff.

Ein Diskussionspunkt, mit dem die AGRAVIS regelmäßig konfrontiert wird, ist der Einkauf von Sojaextraktionsschrot und Palmöl. Die AGRAVIS übernimmt Verantwortung und kauft seit Beginn des Jahres 2022 ausschließlich zertifizierte Ware ein. Dadurch wird vermieden, dass im Amazonas-Regenwald Bäume gefällt und die freigewordene Fläche für Viehhaltung und Ackerbau genutzt wird. Sukzessive prüft das Unternehmen seine Lieferketten, um Schritt für Schritt einen Beitrag zur Ressourcenschonung zu leisten.

Bei allen Entwicklungen stehen die Menschen im Mittelpunkt, mit denen die AGRAVIS ein enges Netzwerk bildet. Nur gemeinsam im Unternehmen, mit Partnern und in der

gesamten Wertschöpfungskette kann die AGRAVIS sinnvolle Veränderungen bewirken. Aktiv sucht die AGRAVIS den Austausch mit Kund:innen und weiteren Stakeholdern, um das Handeln zu reflektieren und besser an den Bedürfnissen auszurichten. Besonders im genossenschaftlichen Verbund sollen gemeinsam Lösungen gefunden und die operative Arbeit weiterhin auf hohem Niveau fortgeführt werden.

Ein weiterer Fokus liegt auf den AGRAVIS-Mitarbeitenden, die wertvolle Unterstützung aus dem Bereich HR erhalten. Angefangen bei der Ausbildung, über die Unterstützung bei der beruflichen Weiterentwicklung, dem Gesundheitsmanagement bis hin zum neuen Programm „Mitarbeitende werben Mitarbeitende“, das die Werbung neuer Mitarbeiter:innen honoriert.

„Im vergangenen Jahr haben wir uns dafür entschieden, unsere Aktivitäten zur Nachhaltigkeit an den Sustainable Development Goals – den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen (UN) – auszurichten“, berichtet Christian Grütters, AGRAVIS-Bereichsleiter Dienstleistung und Nachhaltigkeit. Es zeigt sich, dass die AGRAVIS mit dieser Ausrichtung den richtigen Weg eingeschlagen hat und die Nachhaltigkeitsziele mit Unterstützung von Kennzahlen und Maßnahmen weiterverfolgen wird. „Für unseren Bereich ist dies der Arbeitsschwerpunkt in diesem Jahr“, so Christian Grütters.



Christian Grütters und Jörg Sudhoff



Wesentliche Themen

Nachhaltiges Handeln eröffnet Perspektiven und Chancen für die AGRAVIS und ihre Stakeholder. Geschäftspartner:innen, Landwirtschaft, Kund:innen und Genossenschaften wertschätzen Nachhaltigkeit und beschäftigen sich selbst aktiv damit.

Die AGRAVIS steht mit ihren Stakeholdern in einem stetigen persönlichen und virtuellen Austausch. Digitale Kanäle und Austauschformate bieten dabei unabhängig von Corona dauerhaft die Chance, im Dialog zu bleiben und wichtige Themen zu kommunizieren. Im Vertriebsgeschäft, in der professionellen Kommunikation sowie im Dialog mit Aktionär:innen der AGRAVIS setzten sich in 2021 zunehmend virtuelle Formate in der Ansprache und im Austausch durch. Darüber hinaus wurden im Zuge der Digitalisierung und vor dem Hintergrund der Pandemie auch innerhalb der AGRAVIS die Möglichkeiten des mobilen Arbeitens intensiv genutzt und parallel erste Modelle von New Work und Desksharing in Pilotprojekten erprobt.



Im Jahr 2021 waren die wesentlichen Themen, zugeordnet zu den jeweiligen Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen:

- **SDG 15** Leben an Land: Erhalt der biologischen Vielfalt
- **SDG 13** Maßnahmen zum Klimaschutz: CO₂-Bilanzierung
- **SDG 9** Industrie, Innovation und Infrastruktur: Product-Carbon-Footprint
- **SDG 7** Bezahlbare und saubere Energie: Energieeffizienz, Photovoltaik und grüner Strom
- **SDG 6** Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen: Weiterentwicklungen in der Landtechnik
- **SDG 4** Hochwertige Bildung: Weiterentwicklung von Mitarbeitenden
- **SDG 2** Kein Hunger: Einkauf von zertifiziertem Soja

Die AGRAVIS ordnet ihre nachhaltigen Aktivitäten den einzelnen SDGs zu und kann damit ihr nachhaltiges Engagement sichtbar machen. Die SDGs sind ein wichtiges Instrument, um eine Zusammenarbeit in der Wertschöpfungskette zum Thema Nachhaltigkeit voranzutreiben.



Biodiversität verstehen:

Bienen, Vögeln und Insekten auf der Spur

Die AGRAVIS will die Artenvielfalt und die Biodiversität auf dem Feld fördern. Mit dieser Zielsetzung wird zurzeit das AGRAVIS-Versuchsgut St. Mauritz in Münster zum Kompetenzstandort für Biodiversität ausgebaut. Auf dem Versuchsgut werden unterschiedliche Maßnahmen umgesetzt, die eine biologische Vielfalt fördern. Dazu gehören beispielsweise mehrjährige Blühstreifen, Brachflächen und Abbruchkanten, die verschiedene Bodenschichten offenlegen. Insekten, Spinnen und Vögel finden dort Futter und Nisträume. Das Projekt ist auf mehrere Jahre angelegt, um durch wiederholtes Monitoring der Maßnahmen belastbare Aussagen zur Steigerung der Artenvielfalt zu bekommen. Die AGRAVIS will so Erfahrungen sammeln, wie Biodiversitätsmaßnahmen effizient gestaltet und in die Praxis integriert werden können.



Wolfsspinne
(*Pardosa lugubris*)



Auf der Grundlage des Monitorings und der Erfahrungen im Versuchsgut werden Beratungsempfehlungen abgeleitet. Die Genossenschaften und Landwirt:innen können auf die Ergebnisse zurückgreifen und die für ihren Standort sinnvollen Maßnahmen umsetzen. Die Tipps für die praktische Umsetzung helfen zugleich, die Ertragssicherheit zu erhalten. Dadurch wird das Thema Biodiversität in die Fläche getragen und die Artenvielfalt in den Regionen gefördert.

Expert:innen prüfen inzwischen jährlich, wie sich die Zusammensetzung der Insekten- und Vogelpopulationen verändert und ob mehr Tiere auf dem Versuchsgut ansässig werden. Das Vorkommen von Arten sowie die Größe von Populationen geben Auskunft über die biologische Vielfalt am Standort.

Seit Sommer 2021 blühen auf dem Versuchsgut St. Mauritz am Feldrand unterschiedliche Pflanzen über einen langen Zeitraum. Wer genauer hinschaut, entdeckt in den Blühstreifen im Boden eingelassene Becher mit Abdeckungen, die gegen Regen schützen. Damit wird speziell die Ansiedlung von Spinnen und Laufkäfern gezählt und kontrolliert. Zweimal jährlich werden in den Bechern über einen Zeitraum von sechs Wochen Spinnen und Laufkäfer gesammelt. Die Becher stehen gestaffelt im angrenzenden Wald, auf der Brache, in der Blühfläche sowie im Versuchsfeld.

Beim Monitoring wurde schnell deutlich, dass die größte Ansammlung von Spinnen und Laufkäfern im Waldstück zu finden ist, an den übrigen Sammelstellen nimmt die Zahl ab. Mit dem Anlegen des Blühstreifens besteht nun die Möglichkeit, dass Laufkäfer und Spinnen einen größeren Bewegungsradius bekommen und bereits im zweiten Jahr mehr Tiere und Arten im Blühstreifen und auf dem Versuchsfeld zu finden sein werden.

Um eine belastbare Aussage über das Vorkommen von Bienen und Stechimmen treffen zu können, werden auch diese beobachtet und vereinzelt vorübergehend eingefangen. So zeigt es sich, dass durch das gesamte Jahr Insekten im Blühstreifen zu finden sind, die aufgrund des vielfältigen Saatguts abwechselnd blühende Pflanzen und damit Nahrung vorfinden.

Die Klassifizierung der Vögel wiederum ergibt, dass rund um das Versuchsgut viele unterschiedliche Vogelarten, sowohl bekannte als auch seltene, anzutreffen sind.

Die ersten Ergebnisse zeigen, dass einfache mehrjährige Blühstreifen und daran angrenzende Brachflächen Insekten anlocken und ihnen eine wertvolle Nahrungsgrundlage bieten. Wie sehr diese Maßnahmen die biologische Vielfalt steigern können, wird sich in den folgenden Jahren zeigen.



Jedoch wird mit solchen Maßnahmen nicht nur die biologische Vielfalt vor Ort vergrößert, sondern auch analysiert, welche Maßnahmen sich für welche Standorte und welche Arten eignen. Hintergrund ist, dass sich bereits viele Genossenschaften und Landwirt:innen seit Jahren mit dem Thema Biodiversität auseinandersetzen, jedoch noch zu wenige Informationen darüber erhalten, welche Maßnahmen die biologische Vielfalt tatsächlich fördern. Genau hier setzt die AGRAVIS an und gibt, beispielsweise über ihre genossenschaftlichen Partner, entsprechende Tipps, wie sich die Maßnahmen effizient in bestehende Betriebsstrukturen integrieren lassen und den größtmöglichen Nutzen bringen. So kommt es beim Anlegen von Blühstreifen vor allem auf die richtige Standortwahl und die richtige Umsetzung an, damit alles nicht nur schön bunt aussieht, sondern Insekten dort auch ein Zuhause finden.

Mit dem Projekt Kompetenzzentrum, das gemeinsam mit der BASF ins Leben gerufen wurde, verbessert die AGRAVIS nicht nur die biologische Vielfalt auf dem eigenen Versuchsgut, sondern bietet vor allem Lösungen für die Landwirtschaft an. Über das Kompetenzzentrum hinaus testet die AGRAVIS in Versuchen immer wieder neue Entwicklungen im Pflanzenbau. Jährlich werden dazu an mehr als 20 Standorten über 100 Versuche zu unterschiedlichen pflanzenbaulichen Fragen durchgeführt.

Mit diesen Aktivitäten investiert die AGRAVIS in die Themen Artenvielfalt und Biodiversität, die sich im UN-Nachhaltigkeitsziel SDG 15 wiederfinden: „Leben an Land: Landökosysteme schützen, wiederherstellen und ihre nachhaltige Nutzung fördern, Wälder nachhaltig bewirtschaften, Wüstenbildung bekämpfen, Bodendegradation beenden und umkehren und dem Verlust der biologischen Vielfalt ein Ende setzen“.

Zahlen, Daten, Fakten

Mitarbeitende im AGRAVIS-Konzern
zum Stichtag 31. Dezember 2021



592

Auszubildende in 17 Berufsbildern.

Die Ausbildungsquote liegt bei 9,3 Prozent.



Der Anteil weiblicher Führungskräfte im AGRAVIS-Konzern betrug zum Ende des Geschäftsjahres 2021 rund 11 Prozent. (Verteilung: Männer/Frauen – ohne Azubis – zum 31. Dezember 2021, 1.604 weiblich und 4.181 männlich)

1.265

Corona-Impfungen wurden bis zum Frühjahr 2022 bei der AGRAVIS im betriebseigenen Impfzentrum verabreicht, davon sind 679 Erst-, 586 Zweit- sowie 556 Booster-Impfungen.



Zu 35

Start-ups hat der Bereich Controlling & Unternehmensentwicklung der AGRAVIS aktuell Kontakt. Vier gemeinsame Projekte laufen bereits. Mit 21 Unternehmen laufen weitere Gespräche, mit zehn Start-ups wurden Vertraulichkeitsvereinbarungen geschlossen.



167

Gemüseparzellen

vermietete das AGRAVIS-Azubi-Start-up „Junges Gemüse“ in Münster im Jahr 2021. Das ist ein Plus von 20 Prozent gegenüber

dem Jahr 2020 und somit ein neuer Höchststand.

136

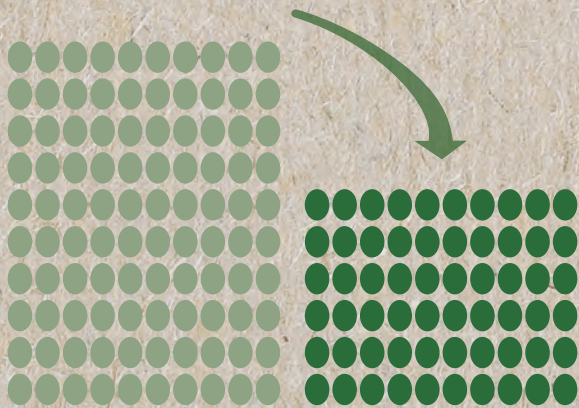


... meldepflichtige Unfälle ver-

zeichnete AGRAVIS im Jahr 2021. Die Anzahl ging im Vergleich zum Vorjahr (148) weiter zurück. Die meisten Unfälle (84, Vorjahr: 85) ereigneten sich in den Landtechnik-Werkstätten, gefolgt von den Agrarhandelsstandorten (25, Vorjahr: 34).



2.967



40

Um Prozent sank der Einsatz von Soja bei der Mischfutterproduktion in den AGRAVIS-Werken im vergangenen Jahr.

Laufkäfer sowie 1.400 Spinnen wurden während einer zwölfwöchigen Studie im Kompetenzzentrum für Biodiversität auf dem Versuchsgut St. Mauritz gezählt. 66 Laufkäfer- und 59 Spinnenarten wurden dabei identifiziert. Das Ganze passierte in zwei getrennten Fangperioden im April und Mai sowie im August und September.



60.684



Pakete sind insgesamt 2021 als DHL-GoGreen-Sendung von der AGRAVIS versendet worden. Seit dem 1. Mai 2021 wird der Service GoGreen in der AGRAVIS-Logistik umgesetzt.

Kollege Feldroboter

*Hinrich Brase (li.), Projektmanager
der AGRAVIS Future Farm, im Beratungs-
gespräch mit einem Landwirt.*

Roboter unterstützen den Menschen inzwischen in vielen Bereichen. Sie sind fleißige Helfer etwa beim Rasenmähen oder Melken. Maschinen, die autonom die Aussaat und das Unkrauthacken übernehmen oder beim Sprühen millimetergenau zwischen Unkraut und Pflanze unterscheiden, leisten aber weitaus mehr, als einfach nur Arbeitszeit einzusparen. Sie helfen darüber hinaus, Landwirtinnen und Landwirten bei ihren Bemühungen, Betriebsmittel sparsam und punktgenau einzusetzen, Umwelt und Ressourcen zu schonen und nachhaltig zu wirtschaften. Feldroboter, die per GPS-Steuerung oder künstlicher Intelligenz über den Acker rollen, sind keine Zukunftsmusik mehr.



Das haben die Mitarbeitenden der AGRAVIS bereits festgestellt. Sie ließen 2021 verschiedene Feldroboter über die Flächen der AGRAVIS Future Farm in Suderburg/Niedersachsen und ausgewählter Betriebe rollen. Expert:innen der Unternehmensbereiche Technik, Pflanzenbau und Smart Farming/Digitalisierung nahmen die autonomen Helfer dabei genau unter die Lupe: Wie exakt arbeiten sie? Wie werden sie bedient und wie gewartet? Wie funktionieren die Sicherheitseinrichtungen? Und was bringt das alles den Landwirt:innen, dem Boden, den Pflanzen?

„Feldrobotik kann einen großen Beitrag zu ressourcenschonendem Arbeiten leisten“, erklärt Gerd Schulz, Geschäftsführer der AGRAVIS Technik Holding GmbH. Die Maschinen arbeiten bodenschonend, sind CO₂-neutral unterwegs und sparen zum Teil massiv Pflanzenschutzmittel ein. Mithilfe von Sensoren erkennen sie Unkraut und bekämpfen es mechanisch oder durch eine präzise Gabe. Ein weiterer wichtiger Aspekt: Vor allem in der arbeitsintensiven Biobranche könnten Feldroboter helfen, den zunehmenden Arbeitskräftemangel abzufedern und Ernten zu sichern. Hier sind in Deutschland bereits einige dieser Maschinen unterwegs.

2021 testeten Mitarbeitende der AGRAVIS Technik und des Pflanzenbaus Feldroboter verschiedener Hersteller aus ganz Europa auf der AGRAVIS Future Farm. Dabei überprüften sie Funktions- und Arbeitsweisen ebenso wie Sicherheitsvorkehrungen und formulierten Herausforderungen, die noch gelöst werden müssen. Von den gewonnenen Erkenntnissen profitiert nun die Kundschaft.

Besonders überzeugt hat der FD20 des dänischen Herstellers Farmdroid, eine Maschine für die Aussaat und das mechanische Unkrauthacken, die die AGRAVIS Techniken seit 2022 vertreiben. Der FD20 ist vollständig elektrifiziert und arbeitet über Batterien und Photovoltaik-Module zum Laden. „Unsere Versuche haben gezeigt, dass er 20 bis 25 Hektar pro Saison selbstständig drillen und hacken kann, mit verschiedenen Saatkornabständen zwischen den Reihen und auch in der Reihe zwischen den einzelnen Pflanzen“, betont Sebastian Henrichmann, Experte für Smart Farming und Digitalisierung bei der AGRAVIS Technik Holding GmbH.

Eine weitere ressourcenschonende Maschine ist das Spotspraying-Anbausprühgerät ARA von ecoRobotix, das direkt von der Entwicklung in der Schweiz auf die AGRAVIS Future Farm rollte. Die Einzelpflanzenbehandlung basiert auf künstlicher Intelligenz: Die Kameraoptik erkennt unterschiedliche Pflanzen und Unkräuter/Gräser, hinter der Kameratechnik liegt eine Bilddatenbank mit Kulturpflanzen und Beikräutern. Die 156 einzeln schaltbaren Düsen können je nach Einstellung Unkräuter oder Kulturpflanzen besprühen – in einem Arbeitsgang. Das Dreipunktanbaugerät ermöglicht so ein hochpräzises und selektives Applizieren von Pflanzenschutzmitteln mit einem Einsparungspotenzial von bis zu 90 Prozent. Dieses Gerät stellt die AGRAVIS 2022 auf verschiedenen Feldtagen vor und nimmt Vorbestellungen für 2023 entgegen.

Auch die Handhabung der Feldroboter mit ihrer hochtechnisierten Software, auf

die auch im Remote-Service, etwa bei einer Störung, schnell zugegriffen werden kann, haben die AGRAVIS-Fachleute genau getestet. Die Auftragsplanung mit Feldgrenzen, Fahrspuren, Arbeitsbreiten oder Wendemanövern läuft über eine Online-Plattform und wird darüber an den Roboter gesendet. Bei Bedarf kann sich der Landwirt aus der Ferne zuschalten und Einstellungen individuell anpassen oder verändern. Auch das ist heute keine Zukunftsmusik mehr.

Die Lösungen im Ackerbau helfen dabei, die Ökosysteme zu schützen und eine bedarfsgerechte Versorgung der Pflanzen sicherzustellen. Dadurch wird das SDG 6 „Sauberes Wasser und Sanitäreinrichtungen“ unterstützt.



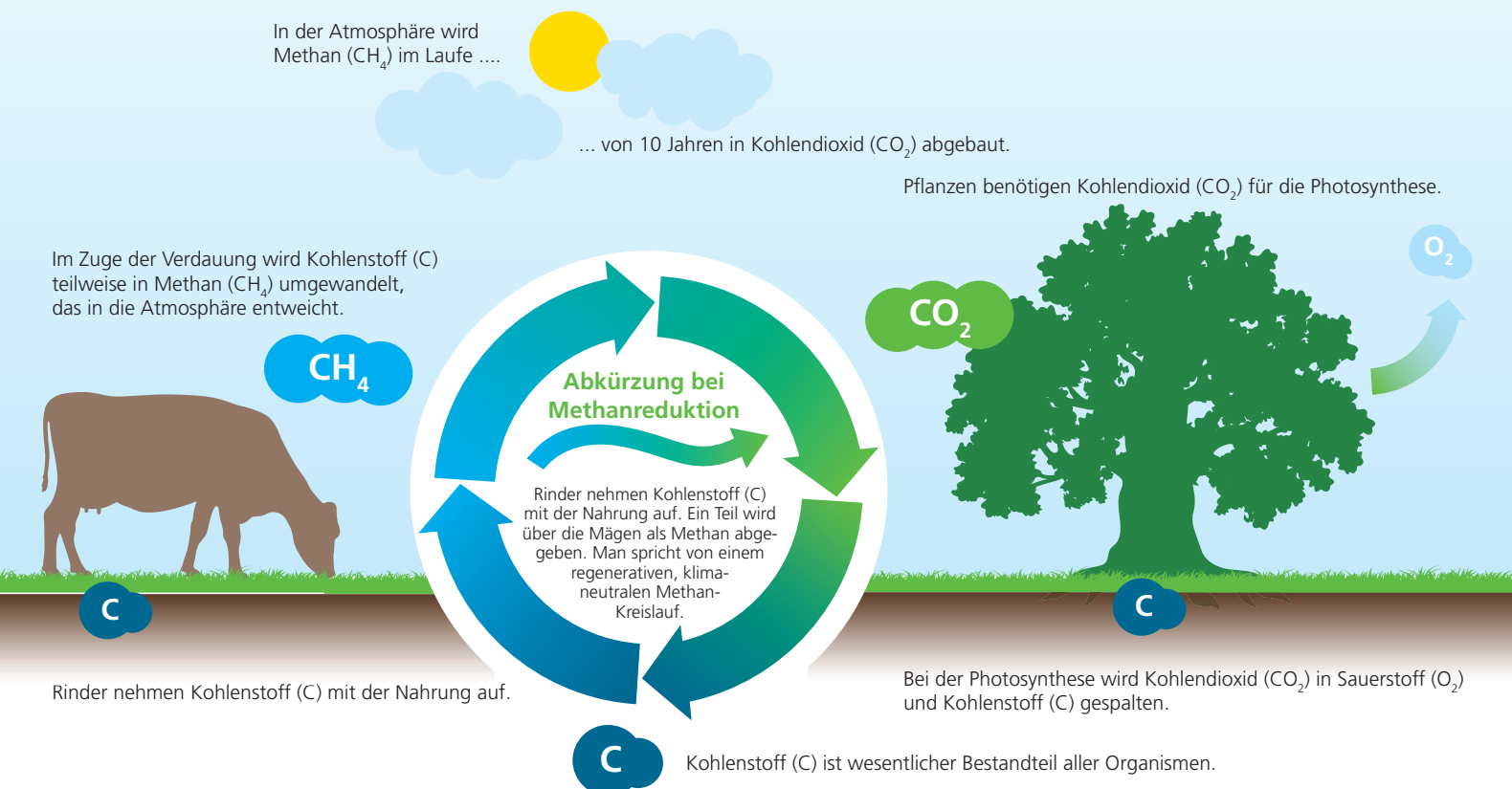
Klimaneutralität:

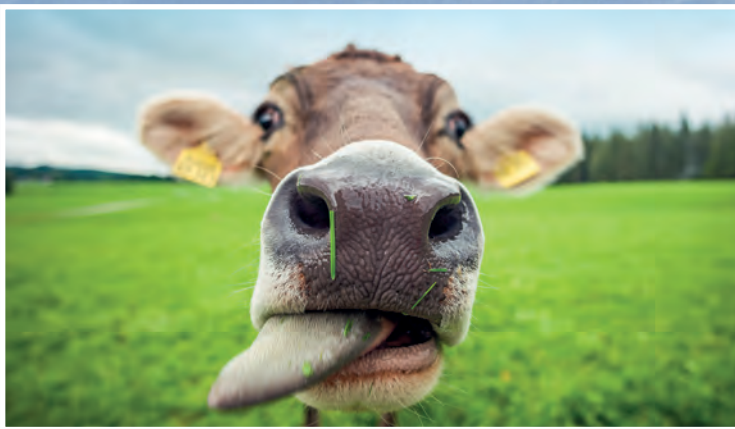
Was die AGRAVIS dazu beitragen kann

Um das 1,5 Grad-Ziel des Pariser Klimaabkommens zu erfüllen, hat sich Deutschland zur Treibhausgasneutralität bis 2045 verpflichtet, die EU möchte dieses Ziel 2050 erreichen. Für die deutsche Landwirtschaft bedeutet das, ihre Emissionen bis 2030 auf 56 Mio. Tonnen CO₂-Äquivalente zu reduzieren. Im Jahr 2020 lagen diese bei 68 Mio. Tonnen.

Die Landwirtschaft gilt als Mitverursacherin von Treibhausgas-Emissionen, ist gleichzeitig auch der einzige Wirtschaftszweig, der CO₂ aktiv bindet. Zudem ist sie ein vom Klimawandel stark betroffener Sektor. Beides macht das Einsparen von Emissionen für diese Branche umso relevanter.

Als Teil der Wertschöpfungskette sieht die AGRAVIS ihre Verantwortung nicht nur bei der Senkung der eigenen Emissionen. Das Handelsunternehmen arbeitet auch daran, die gesteckten Ziele im vor- und nachgelagerten Bereich voranzutreiben. Als Futtermittelproduzentin steht für die AGRAVIS das Thema Fütterung im Fokus, und damit auch das Treibhausgas Methan in der Rinderfütterung. Denn Methan aus der Wiederkäuerverdauung macht etwa ein Drittel der Emissionen der deutschen Landwirtschaft aus.





Doch was macht Methan so besonders? Methan ist nach CO_2 das zweitbedeutendste Treibhausgas mit einer starken, aber kurzen Klimawirkung. Das bedeutet, Methan hat eine 28-mal größere Klimawirkung als CO_2 , baut sich aber innerhalb eines Zeitraums von rund zehn Jahren in der Atmosphäre wieder zu CO_2 ab. Im Umkehrschluss bedeutet das: Wird eine Einheit Methan reduziert, werden gleichzeitig 28 Einheiten CO_2 -Äquivalente kompensiert, und das in einem Zeitraum von etwa zehn Jahren.

Dieser Umstand macht Methan zu einem starken Hebel im Kampf gegen den Klimawandel, was auch auf der Klimakonferenz 2021 in Glasgow erkannt wurde.

Die AGRAVIS entwickelt Ansätze, um Landwirt:innen zu unterstützen, Methan auf dem Betrieb und vor allem in der Fütterung zu reduzieren.

Leistungssteigerung macht es möglich, den Methan-Ausstoß pro Kilogramm Milch zu reduzieren. Dieses Potenzial eröffnet sich bereits mit der Jungtieraufzucht, die sich von 27 auf 24 Monate verringern lässt, um den sogenannten „Methanrucksack“ der Jungtiere zu reduzieren. Um weiterführende Leistungssteigerungen zu erzielen, unterstützt die AGRAVIS mit dem „MX-Konzept“, einer optimal angepassten Rationsgestaltung. Es ermöglicht schon heute, fünf bis zehn Prozent der Methanemissionen einer Milchviehherde einzusparen. In Zukunft soll mit dem MX-Konzept eine Reduktion von bis zu 30 Prozent Methan realisiert werden. Damit schafft die AGRAVIS Lösungsansätze, um rund ein Drittel der anfallenden Methanemissionen in der Fütterung zu reduzieren.

Biogas

Etwa ein Sechstel der Emissionen in der Tierhaltung entstammen dem Wirtschaftsdünger. Darum engagiert sich die AGRAVIS nicht nur in der Fütterung, sondern arbeitet aktiv an Lösungen für diesen Bereich.

Wird Gülle direkt in die Biogasanlage gegeben, gelangt weniger Methan in die Atmosphäre und das vorhandene Methan wird sinnvoll verwertet. Denn: Durch die Vergärung der Biomasse wird Biogas hergestellt, das

sich direkt vor Ort in einem Blockheizkraftwerk zu Strom oder Wärme umwandeln lässt. Auch ist es möglich, Biogas mit Erdgasqualität herzustellen, es in das Erdgasnetz einzuspeisen oder daraus Kraftstoff zu gewinnen. Die Gärreste können dann als Dünger in der Landwirtschaft verwertet werden. So entsteht ein Kreislauf, in dem weniger Methan in die Atmosphäre gelangt und in dem CO_2 , ein Nebenprodukt der Biogasgewinnung, den Tieren über die Ernährung wieder zugeführt wird. Denn durch Photosynthese binden Futterpflanzen das CO_2 wieder aus der Atmosphäre.

Um Emissionen zu senken, können aber schon bei der Güllelagerung am Betrieb wichtige Stellschrauben gedreht werden. Aus diesem Grund handelt die AGRAVIS unter anderem mit Zusatzstoffen, die Methan- und CO_2 -Emissionen während der Güllelagerung unterdrücken.

Rund um den komplexen Prozess der Biogasherstellung aus Wirtschaftsdünger oder landwirtschaftlicher Biomasse setzt die AGRAVIS auf Beratungsleistung. Hier berät die Terravis GmbH, eine Tochtergesellschaft der AGRAVIS, vollumfänglich und seit dem vergangenen Jahr auch zum Thema nachhaltiger Biomasse/Abfallstoffe im SURE-System (Sustainable Resources Verification Scheme), das die Anforderungen nach REDcert II (Renewable Energies Directive II) erfüllt. Mit der Zertifizierung nach SURE wird in der gesamten Wertschöpfungskette, vom landwirtschaftlichen Betrieb bis zum Stromlieferanten oder Vermarkter, die Nachhaltigkeit von Biomasse belegt.

Die AGRAVIS berät aber nicht nur, sie setzt auch praktisch um: So betreibt die Beteiligungsgesellschaft Terrasol Wirtschaftsdünger GmbH gemeinsam mit ihrem Partner Odas erfolgreich eine Biogasanlage in Dorsten, in der größtenteils regionale Wirtschaftsdünger aufgearbeitet werden. Die beiden Partnerunternehmen sind die ersten in Deutschland, die nach dem SURE-System zertifiziert sind. Damit ist die Terrasol nicht nur Vorreiterin, sondern setzt auch ein Signal für andere Wirtschaftsakteur:innen, den Nachweis in der Prozesskette zu erfüllen.

Gesamt gesehen setzt die AGRAVIS nicht nur das SDG 13 um, das umgehende Maßnahmen zur Bekämpfung des Klimawandels und seiner Auswirkungen fordert. Auch das SDG 7 „Zugang zu bezahlbarer und sauberer Energie“, das eng mit dem SDG 13 verknüpft ist, wird berührt. Besonders das erklärte Unterziel, den Anteil erneuerbarer Energie am Energiemix deutlich zu erhöhen, streben die Lösungsansätze der AGRAVIS an.



Gemeinsam stark.

Für Innovation und Nachhaltigkeit.



Zielgenau, effektiv, bodenschonend

Moderne Technik kann die Betriebe dabei unterstützen, zielgenau, effizient und zugleich ressourcen- und bodenschonend zu arbeiten. Vor allem durch innovative Technologien, gepaart mit pflanzenbaulichem Know-how, öffnen sich der Landwirtschaft neue Wege in Richtung Nachhaltigkeit. Ein wichtiger Baustein dafür ist die teilflächenspezifische Bewirtschaftung mit den Modulen von AGRAVIS NetFarming. Denn teilflächenspezifische Lösungen wie die Grunddüngung unterstützen Landwirt:innen darin, Betriebsmittel zielgenau

dort einzusetzen, wo sie benötigt werden. Das steigert nicht nur den Ertrag, sondern reduziert auch die Stickstoffeinträge in den Boden. Insbesondere vor dem Hintergrund ständig verschärfter Umweltauflagen, Düngebeschränkungen und hoher Stickstoff(N)-Preise wird dies immer wichtiger. Die AGRAVIS-Expert:innen sind sich einig: Eine effiziente und zugleich bedarfsgerechte Nährstoffversorgung ist in Zukunft das A und O bei der Düngung.

Fairer Kaffee



Das Betriebsrestaurant „VisaVis“ in Münster versorgt die Tagungsbereiche und vereinzelte Teeküchen in der Konzernzentrale unter anderem mit Kaffee. Vor Kurzem stellte das Team die bisherigen Kaffeesorten auf ein zertifiziertes Bio- und Fairtrade-Produkt um. Der Kaffee besteht zu 100 Prozent aus der Arabica-Bohne und stammt aus nachhaltigem Anbau.



Handy-Recycling

340 Altgeräte fanden im vergangenen Jahr den Weg in die Sammelbox von „Dein Handy für die Umwelt“ im AGRAVIS-Bereich IT am Standort Münster. Die Idee dahinter ist, ausgediente Unternehmens-IT wiederzuverwenden und wertvolle Rohstoffe aus gebrauchten Mobiltelefonen und Tablets zurückzugewinnen. Von den 340 Geräten konnten 115 wiederverwendet werden. Aus den übrigen wurden 6,75 Gramm Gold, 38,43 Gramm Silber und 1.800 Gramm Kupfer gewonnen, was einer Summe von 1.365 Euro entspricht, die einem gemeinnützigen Verein gespendet wurde.



Virtuelle Events

Vertriebskontakte anders managen, neue Wege gehen zu Kund:innen und Stakeholdern – das ermöglichen digitale Veranstaltungs-, Kommunikations- und Vermarktungsformate der AGRAVIS wie 360 Grad AGRAVIS, Pigdays, Milchtalk, 4tuell, die digitalen Vorordertage für Raiffeisen-Märkte oder Plattformen wie ab-auction im Bereich Technik.

Schwarze Soldatenfliege

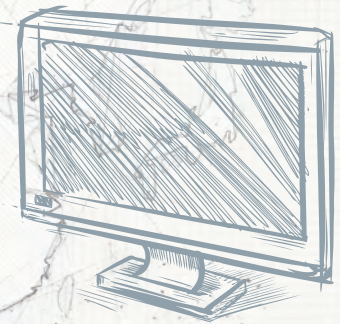


Statt Schweine künftig Larven der Schwarzen Soldatenfliege (Art: *Hermetia illucens*) im eigenen Stall mästen? Die AGRAVIS und die Illucens GmbH bewerten dies als interessante wirtschaftliche Perspektive für die Veredelungswirtschaft und sind eine strategische Partnerschaft

eingegangen, um landwirtschaftliche Betriebe für ihre Idee zu gewinnen. Das verarbeitete Mehl von Larven der Schwarzen Soldatenfliege ist sehr proteinreich, hat ein interessantes Fettsäuremuster und kann in Spezialfuttermitteln als regional und nachhaltig erzeugter Proteinersatz eingesetzt werden. In ersten Pilotanlagen – sogenannten Bioreaktoren – soll auf landwirtschaftlichen Betrieben das Vorhaben getestet werden. Parallel wird ein Produktions-, Fütterungs- und Betreuungskonzept für landwirtschaftliche Betriebe entwickelt.

„Schulungsmanager“ für Sicherheit und Gesundheit

Stufenweise ging 2021 der „Schulungsmanager“ an den Start. Die E-Learning-Plattform ist eine weitere Säule des digitalen Lernens bei der AGRAVIS. Er ergänzt die bereits bestehende Lernwelt um Schulungen und Unterweisungen im Bereich Arbeitssicherheit, Brandschutz und Gesundheitsschutz. Ziel ist es, dezentral und digital die Mitarbeitenden in den relevanten Bereichen des Arbeitsschutzes weiter zu sensibilisieren, um Unfälle zu vermeiden und den Gesundheitsschutz an Büroarbeitsplätzen stetig zu verbessern.



500. Jobrad ausgeliefert

Das Jobrad-Leasing wird konzernweit von den AGRAVIS-Mitarbeiter:innen sehr gut angenommen: Ende 2021 wurde das 500. Fahrrad seinem neuen Besitzer übergeben. Martin Klare, Fachkraft für Arbeitssicherheit/Gefahrgutbeauftragter in der Veravis GmbH, freute sich über ein neues E-Bike sowie eine wasserfeste Fahrradtasche, die er als Geschenk erhielt. Bis Januar 2022 wurden insgesamt 524 Räder ausgeliefert. Das waren 451 E-Bikes (Pedelects) und 73 normale Fahrräder. Bestellungen für weitere 20 Räder sind bereits eingegangen.



Klimaneutrale Kraftstoff-Alternativen

Der Energiesektor befindet sich in einem grundlegenden Wandel – auch hinsichtlich neuer Antriebsarten. Im Verkehrssektor sind Elektro und Wasserstoff auf dem Vormarsch, können Verbrennermotoren aber noch nicht vollständig ablösen. Zumindest mittelfristig wird der Verkehrssektor daher auf einen Mix aus Benzin, Diesel, Elektro, Wasserstoff und synthetischen Kraftstoffen wie E-Fuels angewiesen sein. Und auch bei Landmaschinen wird sich die Bandbreite der Antriebsarten in den kommenden Jahren erweitern. Erhebliches Potenzial sowohl für den Kraftstoffmarkt bietet aus AGRAVIS-Sicht die Verflüssigung von Biomethan zu Bio-LNG. AGRAVIS beteiligt sich schon heute mit der Biogasanlage in Dorsten an der Produktion von Kraftstoff aus Gülle und Mist. Bereits seit

2020 vermarkten die Terrasol Wirtschaftsdünger GmbH als Betreiberin der Anlage in Dorsten und ihre Partnerin, die Odas GmbH, nachhaltiges Biomethan aus Mist und Gülle als fortschrittlichen Kraftstoff. Während Bio-LNG annähernd klimaneutral ist, reduziert auch fossiles LNG den CO₂-Ausstoß bereits um rund 20 Prozent.



MIT DER DIGITALISIERUNG PER DU

Ob Job oder Freizeit, längst prägt die Digitalisierung unseren Alltag und bringt für Unternehmen und Mitarbeiter:innen bedeutende und tiefgreifende Veränderungen mit sich. Bei der AGRAVIS Raiffeisen AG hat die Digitalisierung viele Facetten: Virtuelle Fachveranstaltungen, Onlinehandel und Webshops, Automatisierung in der Logistik, Farm-Management, smarte Apps, Feldrobotik, Warenwirtschaftsprozesse, virtuelles Lernen sowie neue Tools und Formen der Kommunikation und Kollaboration sind nur einige von ihnen.

Die AGRAVIS möchte digitale Themen voranbringen, Analoges und Digitales miteinander verknüpfen, um Mehrwerte für ihre Kund:innen und Mitarbeitenden zu entwickeln. Erklärtes Ziel: als Dienstleister eine 360-Grad-Perspektive für die konkreten Bedarfe der Landwirt:innen einzunehmen. Ein weiteres Ziel ist es, unter dem Stichwort „operative Exzellenz“ die Aufstellung des Unternehmens sowie die internen Prozesse und Arbeitsweisen weiterzuentwickeln.

Im digitalen Wandel müssen sich Mitarbeiter:innen immer wieder auf neue Arbeitsweisen und Anforderungen einstellen. Um Schritt zu halten in der digitalen Arbeitswelt, sollen sich Beschäftigte kontinuierlich weiterbilden und dabei auch neue Lernwelten entdecken. Digitale Kompetenz gilt hierbei als Schlüssel zum Erfolg.

Mit ihrer internen Plattform „Digital fit“ bietet die AGRAVIS seit 2021 ein interaktives und unternehmensweites Lernangebot, mit dem digitale Kompetenzen erworben und erweitert werden können. Entwickelt und betreut wurde das Online-Angebot vom Kompetenzzentrum HR-Strategie und Digitalisierung im AGRAVIS-Bereich HR. Ziel ist es, Mitarbeitende bei der digitalen Transformation zu begleiten.

Nicht die Technik, sondern der Mensch steht auf der Plattform „Digital fit“ im Mittelpunkt. Hier können Mitarbeiter:innen interaktiv und spielerisch ihr Wissen testen und mögliche Hemmschwellen vor der Digitalisierung überwinden. Das Lernangebot wird stetig und stufenweise ausgebaut, und am Schluss soll ein breites, zeitgemäßes Weiterbildungs- und Informationsangebot bereitstehen, das sich am Mitarbeitenden orientiert. Schwerpunkte liegen beispielsweise auf digitalen Lösungen und den damit oft verbundenen Veränderungen der Arbeits- und Denkweisen. Die Inhalte geben einen Überblick über digitale Möglichkeiten und deren Einbettung in die Geschäftsprozesse des Unternehmens. In 2022 werden dann die Aspekte Modern Work und Modern Leadership vertieft.

Zentrale Bausteine von „Digital fit“ sind E-Learnings und Videos mit AGRAVIS-Expert:innen. Das Tool will vielfältige Informationen über Projekte, Entwicklungen sowie Erfahrungen, die Mitarbeitende mit der Digitalisierung gemacht haben, vermitteln. Startpunkt ist ein kurzer Selbsttest, daran anschließend folgt das Onlinetraining „Du und Digitalisierung“, das in unterhaltsamer Weise einen Überblick und konkrete Tipps an die Hand gibt. „In diesem kurzen Training geht es darum, den Begriff Digitalisierung anschaulich zu erklären – von der historischen Entwicklung bis zu unserem modernen Arbeitsplatz heute“, erläutert AGRAVIS-E-Learning-Experte Manfred Osthof.

Das Ziel ist: Mitarbeitende werden befähigt, analoge und vor allem digitale AGRAVIS-Dienstleistungen und Lösungen zu erklären, anzubieten und zu verkaufen. Darüber hinaus wenden sie moderne Arbeitsmethoden an und arbeiten vernetzt über Bereiche hinweg. Beispielsweise lassen sich in Futtermittelwerken, im Vertrieb oder in Landtechnik-Werkstätten bestimmte Routearbeiten digital leichter und effizienter erledigen – etwa Bestellprozesse oder Auftragsbestätigungen mit digitaler Unterschrift auf dem Tablet bis hin zur Rechnungserstellung.

Mit den Angeboten rund um die Mitarbeiterförderung und die Attraktivität der Arbeitsplätze widmet sich AGRAVIS dem SDG 4 „Hochwertige Bildung“ und setzt sich für die Wertschätzung innerhalb des Unternehmens ein.



Mitarbeitende in der digitalen Transformation mitnehmen: Das ist auch vor dem Hintergrund der Einführung und Nutzung sogenannter Enterprise Social Networks (ESN) eine zentrale Aufgabe. Wie viele andere Unternehmen nutzt auch die AGRAVIS seit 2020 mit dem cloudbasierten Programmpaket Microsoft 365 und der Anwendung Teams ein zeitgemäßes internes soziales Netzwerk. Mit der Einführung wurde der Grundbaustein für eine mobile, interaktive und digitale Kollaboration und Kommunikation auf dem Weg zum digitalen Arbeitsplatz gelegt. Das Gesamtvorhaben trägt den Namen „Wolke 365“.

Die Vorteile der „Wolke 365“ liegen beispielsweise darin, dass Mitarbeitende flexibler und unternehmensweit vernetzter arbeiten und direkter mit Geschäftspartner:innen in Kontakt treten können. Das gleichzeitige und gemeinsame Arbeiten an Dokumenten sowie die gemeinsame Ablage von Dateien wird ebenfalls vereinfacht. Videokonferenzen und virtuelles Lernen ergänzen bzw. ersetzen vielfach die Präsenzformate. Die veränderten Arbeitswelten sind ein wichtiger Schritt auf dem Weg zu „New Work“ und einer sich verändernden Kollaboration: Eigenverantwortliches, lösungs- und teamorientiertes und kreatives Handeln steht dabei im Mittelpunkt.

Die Corona-Pandemie und ein damit einhergehendes vermehrtes virtuelles Zusammenarbeiten haben den digitalen Wandel insgesamt beschleunigt. Um die AGRAVIS-Mitarbeitenden mit den vielen neuen Möglichkeiten vertraut zu machen und die digitalen Kompetenzen entsprechend zu erweitern, wurde der Veränderungsprozess von einem umfassenden „User-Adoption“-Programm begleitet. Über die technische Bereitstellung der Tools für die Beschäftigten hinaus stellt das Team der User Adoption im Unternehmensbereich IT den einzelnen Nutzer:innen die jeweils passenden Möglichkeiten und Optionen aus dem Office 365-Paket zusammen.

Am Anfang steht dabei für alle die Frage: Welche Tools helfen mir und welche nutze ich? „Es gibt viele unterschiedliche Anwendungen. Aus diesen soll das richtige Produkt zur richtigen Zeit erkannt und genutzt werden können“, erläutert Meike Holle, Gruppenleiterin Marketing & Adoption im Bereich IT. Ziel sei es, Mitarbeitende in diesem Prozess zu unterstützen und vor allem zur Nutzung der unterschiedlichen Anwendungen zu befähigen – etwa durch Schulungen und Workshops. „Die AGRAVIS gewinnt am meisten, wenn wir gezielt unterstützen und die Mitarbeitenden bei der Einführung mit verschiedenen Kommunikations- und Dialogformaten abholen“, beschreibt Meike Holle. Die Möglichkeiten der modernen, webbasierten Zusammenarbeit und Kommunikation können dadurch ihre Mehrwerte erst richtig entfalten. Im Team fordern sie allerdings auch ein offenes Mindset und die konsequente Nutzung der neuen Möglichkeiten ein.

Die Einführung des internen sozialen Netzwerks ist bei der AGRAVIS einer der Bausteine auf dem Weg zu mehr operativer Exzellenz. Es vereinfacht Strukturen in der Organisation, um komplexe Abläufe und Prozesse zu reduzieren, und ist Basis des Zukunftsbildes der AGRAVIS: Es will Brückenbauer sein, die Unternehmenskultur stärken und die Digitalisierung vorantreiben. Vor diesem Hintergrund wird die Notwendigkeit schneller Abläufe für den unkomplizierten Austausch und damit auch für die interne Kommunikation deutlich. Engagierte, qualifizierte Mitarbeiter:innen, zukunftsorientierte Produkte und Dienstleistungen sowie effiziente Prozesse sind das Fundament der AGRAVIS.

CO₂-Bilanzierung

Emissionen ermitteln und analysieren

Emissionen senken und weniger Ressourcen verbrauchen – beides sind feste Bausteine der AGRAVIS-Nachhaltigkeitsstrategie. Hier spielen die CO₂-Bilanzierung und die systematische Erfassung sowie die Analyse von Emissionen eine große Rolle. Wichtige Ansatzpunkte und Daten liefert das Energiemanagement, das in der AGRAVIS-Konzerngesellschaft Veravis GmbH angesiedelt ist.

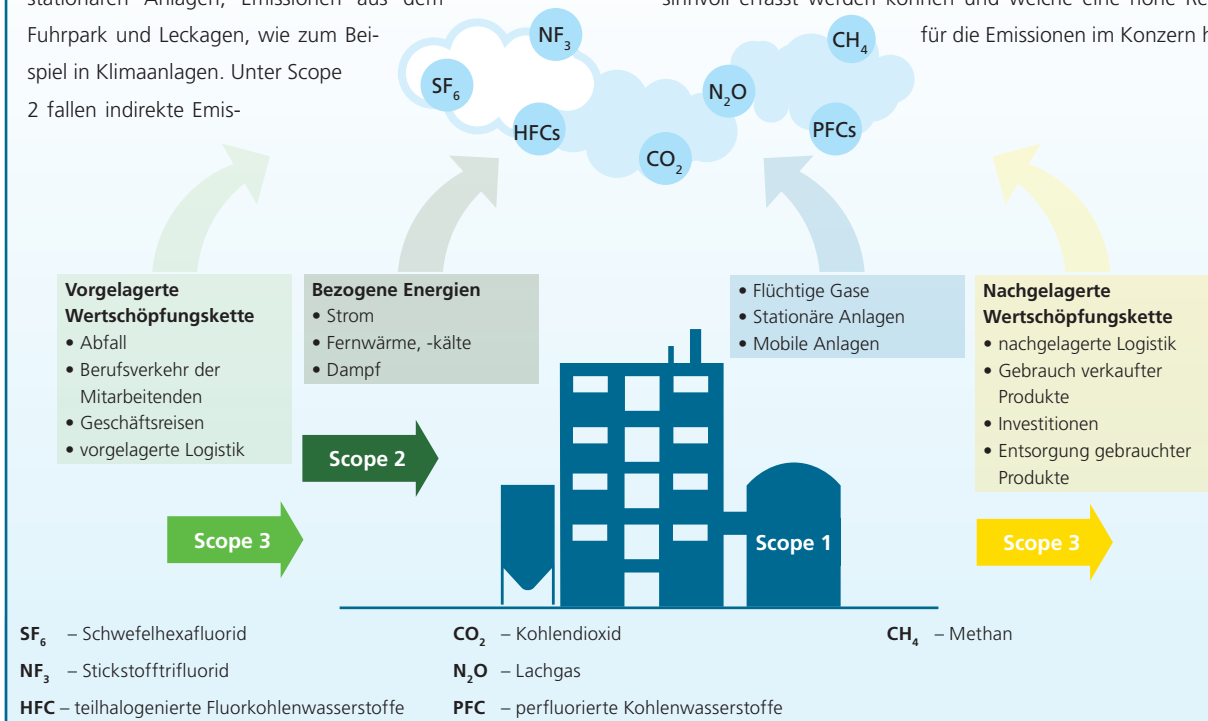
Das Team des Energiemanagements betreut einerseits die Futtermittelwerke der AGRAVIS, die als Energiegroßverbraucher jeweils

über ein integriertes Energiemanagementsystem verfügen, das nach dem internationalen Standard ISO 50001 zertifiziert ist. Andererseits werden die nicht-produzierenden Unternehmenseinheiten ebenfalls über ein System, nämlich nach der Energieberichtsnorm DIN EN 16247-1, erfasst. „Über das konzernweite Energiemanagement und die dort erfassten Daten können wir berechnen, wie hoch die eigenen Emissionen der AGRAVIS und der einzelnen Gesellschaften sind“, erklärt Christian Lux, Teamleiter Energiemanagement.

CO₂-Fußabdruck: Was steckt dahinter?

Ein Standard zur Erstellung eines CO₂-Fußabdrucks bzw. einer CO₂-Unternehmensbilanz ist das „Greenhouse Gas Protocol“ (GHG Protocol), das international anerkannt ist. Darüber hinaus zählt die DIN EN ISO 14064, die auf dem GHG Protocol fußt, zu den anerkannten Normen. Anhand dieser Standards werden die notwendigen Systemgrenzen definiert, sowohl zeitlich (Basisjahr), organisatorisch (Gesellschaften und Standorte) als auch operationell (Emissionsquellen). Die Emissionsquellen werden in die sogenannten Scopes 1, 2 und 3 unterteilt (s. Abbildung). Scope 1-Emissionen sind direkte Emissionen, die von den Unternehmen direkt verbraucht und kontrolliert werden, wie Verbrennungen in stationären Anlagen, Emissionen aus dem Fuhrpark und Leckagen, wie zum Beispiel in Klimaanlage. Unter Scope 2 fallen indirekte Emis-

sionen, die sich aus der Bereitstellung von Strom, Fernwärme und Dampf ergeben. Beide Scopes müssen verpflichtend in der CO₂-Bilanzierung erfasst werden. Zu Scope 3 zählen Emissionen, die ein Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette verursacht. Im vorgelagerten Bereich können dies Emissionen eingekaufter Waren und Dienstleistungen, produzierter Abfälle, Geschäftsreisen oder Mitarbeitermobilität sein. Im nachgelagerten Bereich beziehen sich die Emissionen unter anderem auf Nutzung, Weiterverarbeitung und Entsorgung sowie Transport der hergestellten Produkte. Scope 3-Emissionen können laut GHG Protocol optional betrachtet werden. Allerdings sollte hier abgewogen werden, welche Kategorien sinnvoll erfasst werden können und welche eine hohe Relevanz für die Emissionen im Konzern haben.



Die AGRAVIS arbeitet seit längerem an unterschiedlichen Maßnahmen, um CO₂-Emissionen zu reduzieren oder ganz zu vermeiden. Um weitere Reduktionspotenziale bewerten und Maßnahmen in Produktionsprozessen sowie entlang der Wertschöpfungskette einleiten zu können, sind tiefere Kenntnisse des eigenen CO₂-Fußabdrucks notwendig. Besonders relevant ist dies bei Emissionen Dritter (Scope 3), die entlang der vorgelagerten und nachgelagerten Wertschöpfungskette entstehen. Auch diese Emissionen werden in Teilen, je nach Relevanz, ab 2022 in der AGRAVIS systematisch erfasst und bilanziert.

In der CO₂-Bilanzierung gibt es zwei verschiedene Ansätze: Zum einen die Unternehmensbilanzierung, auch Corporate Carbon Footprint (CCF) genannt, in der alle klimawirksamen unternehmerischen Tätigkeiten des Konzerns erfasst werden. Zum anderen kann der Product Carbon Footprint (PCF) ausgewiesen werden, der die CO₂-Menge pro Produkt oder Dienstleistung beziffert.

Um den Corporate Carbon Footprint der AGRAVIS zu ermitteln, werden konzernweit die Emissionsquellen systematisch analysiert. Die CO₂-Treiber werden identifiziert und Maßnahmen abgeleitet, um Emissionen zu reduzieren. Damit übernimmt die AGRAVIS ihren Teil der Verantwortung im Hinblick auf das Nachhaltigkeitsziel SDG 13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ sowie auf das Ziel, den globalen Temperaturanstieg auf 1,5 Grad Celsius zur Jahrhundertmitte zu begrenzen.

Für die CO₂-Bilanzierung strebt die AGRAVIS eine konzernweite und digitale Lösung an. Dabei liefern die durch das Energiemanagement erfassten Daten eine gute Grundlage. Sie werden in eine Bilanzierungssoftware übernommen, mit der die CO₂-Bilanzen der AGRAVIS sowie ihrer Gesellschaften erstellt und in ihrer Komplexität abgebildet werden können.

Im Fokus steht neben der Konzernbilanz auch eine Produktbilanz, die durch die steigende Nachfrage der Gesellschaft immer mehr an Bedeutung gewinnt. Die CO₂-Produktbilanz berücksichtigt alle Emissionen, die von der Herstellung der Rohwaren bis hin zum fertigen Produkt anfallen. Diese Betrachtungsweise wird „Cradle-to-Gate“-Ansatz genannt. Nutzung und Entsorgung des Produktes können zusätzlich einbezogen werden, dann wird von einem „Cradle-to-Grave“-Ansatz gesprochen, der den gesamten Lebenszyklus des Produktes umfasst. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Ausgangssituationen auf den landwirtschaftlichen Betrieben, wird bei AGRAVIS-Produkten der „Cradle-to-Gate“-Ansatz gewählt.

[weiter nächste Seite](#) 

Energieverbrauch und CO₂-Emissionen an den Futtermittelwerken*

2021	Energieverbrauch (kWh)	CO ₂ -Emissionen (kg)
Strom	108.869.984	46.197.751
Erdgas	56.669.692	11.410.221
Heizöl	12.157.560	3.242.421
Diesel	632.633	168.798
Sonstige**	5.706.510	1.324.716
Gesamt	184.036.379	62.343.907
Veränderung (zum Vorjahr)	3,8 %	3,1 %

* Es handelt sich hierbei um die aufsummierten Daten derjenigen vollkonsolidierten Futtermittelwerke der AGRAVIS Raiffeisen AG, die gemäß der DIN EN ISO 50001 zertifiziert sind.

** Unter Sonstige werden Energieverbräuche zusammengefasst, die nicht direkt der Futtermittelproduktion zuzuordnen sind. Beispiele sind Erdgas für die Trocknung oder Diesel für den Lkw-Fuhrpark.

Energieverbrauch und CO₂-Emissionen der zentralen Gebäude*

2021	Energieverbrauch (kWh)	CO ₂ -Emissionen (kg)
Strom	2.825.582	653.483
Fernwärme	2.259.622	457.621
Gesamt	5.085.204	1.111.104
Veränderung (zum Vorjahr)	4,0 %	-9,7 %

* Es handelt sich hierbei um die aufsummierten Daten der Verwaltungsgebäude in Münster (Industrieweg 74, Industrieweg 110) und Hannover (Plathnerstraße 4A) sowie das Distributionszentrum Münster (Gustav-Stresemann-Weg 10 und 12).

Energie- und CO₂-Intensität

2021	Futtermittelwerke	Verwaltungsgebäude
Energieintensität	56,4 kWh pro Tonne	106,3 kWh pro beheiztem Quadratmeter
Veränderung (in Prozent)	1,9	4,0
CO₂-Intensität	19,1 pro Tonne	23,2 kg pro beheiztem Quadratmeter
Veränderung (zum Vorjahr)	-1,2%	-9,7%

Viele Ansätze für Energieeffizienz

Die AGRAVIS reduziert ihre Emissionen bereits auf verschiedenen Wegen. Diese reichen von Energieeffizienz-Projekten bis hin zur Weiterentwicklung der eigenen Erzeugung erneuerbarer Energien.

Im Rahmen des Energiemanagements wurden bereits einige Maßnahmen wie, beispielsweise LED-Umrüstungen und Heizungssanierungen, ergriffen, um Energieverbräuche zu senken, gleichzeitig Emissionen sowie Energiekosten zu reduzieren und die Effizienz zu steigern. Als konzernweites Werkzeug steht dabei die bereits im Jahr 2020 eingeführte Software „Enerboard“ zur Verfügung, mit der die Verbräuche der nicht produzierenden Gesellschaften transparent gemacht werden können. Die Futtermittelwerke nutzen darüber hinaus Softwarelösungen, die eng mit dem jeweiligen Produktionsrechner verknüpft sind und sogar die Energieverbräuche einzelner Produktionschargen ermitteln können.

Effizienz von Heizungsanlagen fördern

Zurzeit findet in Zusammenarbeit mit der AGRAVIS Raiffeisen-Markt GmbH ein Pilotprojekt zur Heizungsoptimierung durch die Beimischung eines Zusatzstoffes, eines sogenannten Heizwasser-Additivs, in den Heißwasserkreislauf an zwei Standorten statt. Das Heizwasser-Additiv soll die Wärmenutzung in Wärmetauschern fördern und somit die Effizienz der Heizungsanlagen steigern. Bis März 2022 läuft dieses Pilotprojekt und wird anschließend bewertet. „Wir erwarten hier positive Ergebnisse und möchten das Additiv dann flächendeckend einsetzen“, erklärt Energiemanager Christian Lux.



Grüner Strom versorgt AGRAVIS-Standorte

Wind- und Sonnenenergie, Biomasse sowie Geothermie und Wasserkraft zählen zu den erneuerbaren Energien. Sie spielen bei der Energiewende, dem Wechsel zu nachhaltigen Energiequellen, eine wesentliche Rolle. Auch die AGRAVIS erhöht den Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Energieverbrauch und stellt eigenen Solarstrom her, der nun an verschiedenen Unternehmensstandorten verwendet wird. Darüber hinaus soll zugekaufter Strom in den nächsten Jahren weitestgehend aus erneuerbaren Energien bezogen werden. Die Konzerntochter Veravis GmbH hat dazu bereits im Jahr 2020 zusammen mit Partnern die Veravis Energy GmbH gegründet, die Photovoltaikanlagen an AGRAVIS-Standorten errichtet und betreibt. „Innerhalb eines Pilotprojekts wurden an drei Standorten vier größere Photovoltaikanlagen errichtet, die zusammen mehr als zwei Megawatt produzieren. Zurzeit setzen wir weitere Projekte mit einer Gesamtleistung von acht Megawatt um. Diese Anlagen erzeugen dann Sonnen-Strom, der vor Ort genutzt werden kann. Momentan wird die überschüssige Energie ins öffentliche Netz eingespeist“, erklärt Martin Schlee, Geschäftsführer der Veravis Energy GmbH.

„Um diese ins Netz eingespeisten Strommengen nun bilanziell in einem anderen Bereich des Konzerns nutzen zu können, haben wir im Rahmen des konzernweiten Energieeinkaufs eine Lösung mit den Stadtwerken Leipzig erarbeitet“, erläutert Timo Spiske, Berater Energieeffizienz und Energieeinkauf bei der Veravis. „Ab dem Jahr 2022 können wir die selbst erzeugten überschüssigen Mengen an weitere AGRAVIS-Standorte liefern und zusätzlich grüne Strommengen aus Windkraft- und Photovoltaikanlagen anderer Anlagenbetreiber direkt einkaufen.“ Dadurch wird der AGRAVIS-Strommix „vergrünt“ und der CO₂-Ausstoß des Konzerns direkt gesenkt. „Wir sind mit dieser Art des Energieeinkaufs derzeit Vorreiter im Markt, allerdings wird sich dies aus unserer Sicht bei größeren Unternehmen schnell zu einem neuen Standard entwickeln“, meint Spiske.

Zurzeit wird geprüft, inwieweit dieses Vorgehen im kommenden Jahr auf den Gaseinkauf ausgeweitet werden kann, um auch hier CO₂-neutrale Energiemengen etwa von Biosgasanlagen oder grünen Wasserstoff einkaufen zu können. Mit der Investition in Photovoltaikanlagen und der Produktion von Solarstrom zahlt die AGRAVIS auf das SDG 7 „Bezahlbare und saubere Energie“ ein. Ein Unterziel im SDG 7 legt fest, dass bis zum Jahr 2030 der Anteil erneuerbarer Energien am globalen Energiemix deutlich erhöht wird. Als Indikator dazu dient der Anteil erneuerbarer Energien am gesamten Energieverbrauch.



Impressum

Herausgeber

AGRAVIS Raiffeisen AG
Industrieweg 110 . 48155 Münster
www.agravis.de

verantwortlich

AGRAVIS Raiffeisen AG

Ansprechpartner:innen

Christian Grütters, Dr. Bianca Lind, Katharina Rudack,
VERAVIS GmbH

Konzeption . Text . Layout

AGRAVIS Raiffeisen AG, Konzernkommunikation
Gunda Klöpping
terres'agentur, Münster . www.terresagentur.de

Druck . Produktion

Thiekötter Druck GmbH & Co. KG
An der Kleimannbrücke 32 . 48157 Münster
www.thiekoetter-druck.de

Fotos

AGRAVIS Raiffeisen AG, www.stock.adobe.com



